

SCHWYZ HAT SORGEN MIT DEM LEHRPLAN 21

# Lehrplan 21: Nächste Runde

Über 3000 Unterschriften – nötig wären 2000 gewesen – hat das Initiativkomitee «Nein zum Lehrplan 21» gesammelt. Trotzdem dürfen die Schwyzer nicht über die Einführung des Lehrplans 21 abstimmen: Der Kantonsrat erklärte die Initiative für ungültig.

Jetzt verlangt das Schwyzer Initiativkomitee gegen den Lehrplan 21 einen Bundesgerichtsentscheid. Der Kantonsrat sei «von den Juristen des Rechtsdienstes aufs Glatteis geführt worden», erklärt Irene Herzog-Feusi, Präsidentin des Initiativkomitees.

**Frau Herzog-Feusi, Sie reden von einem «Machtkonflikt». Was meinen Sie damit?**

Die Vorgeschichte der Initiative ist wichtig, denn es geht hier um einen Machtkonflikt zwischen Behörden und Bevölkerung. Man hat vor Jahren über das Volk hinweg entschieden, dass unsere bewährte Schweizer Volksschule verändert werden müsse, und hat dabei die Hinweise auf die negativen Folgen ignoriert. Das Bildungsdepartement hat keinen Plan B, wenn das Volk Nein sagt zum Schulumbau und zu den vielen Schulversuchen der letzten Jahre. Nun wird die Zwangseinführung des Lehrplans 21 plötzlich gestört durch die Volksinitiative. Sie stellt den Schulumbau infrage und wird deshalb von der immer grösser werdenden «Schulentwicklungs-Industrie» hart bekämpft. Es geht um viel Geld und Macht und die Unterbindung einer Initiative.



Irene Herzog-Feusi ist optimistisch, dass die Schwyzer über den Lehrplan 21 doch noch abstimmen können.

**Sie reden von «juristischen Spitzfindigkeiten»?**

Gegen die Initiative wurden juristische Gründe angeführt, die nicht stichhaltig sind. Man pokert mit Einschüchterungen und spielt einen Verfassungsartikel gegen den andern aus. Auch das Gebot der Verhältnismässigkeit wird verletzt. Mindestens die Teilgültigkeit muss anerkannt werden: Über die Streichung des Schulversuchs-Paragrafen und die Sicherung der bewährten Fächer und die Jahrgangsziele muss abgestimmt werden können. Der Kantonsrat wurde rechtlich falsch informiert und liess sich inhaltlich einen Maulkorb umhängen. Und er hat unsere Be-

gründungen offenbar nicht genau gelesen.

**Haben Sie auch mit Lehrern gesprochen?**

Wir stehen in engem Kontakt mit vielen Lehrpersonen. Am Anfang stand die Bitte von Lehrern, ihnen die politische Arbeit abzunehmen und als Unabhängige eine Initiative zu lancieren, da sie dies als Angestellte selbst nicht könnten. Viele Lehrer klagen, dass sie sich vor Sanktionen und Entlassung fürchten, wenn sie offen in die Opposition gehen würden. Schon die geringste Kritik werde unterdrückt, und die Lehrerorganisationen gäben nicht die wahre Stimmung und Einschätzung der Lehrerschaft wie-

der. Ebenso wenig die Schulleiter, die offiziell als Multiplikatoren des Bildungsdepartements zu funktionieren haben und oft eine schwierige Gratwanderung bewältigen müssen.

**Und der Lehrerverband Schwyz?**

Der Lehrerverband Schwyz hat mit uns nie das Gespräch gesucht. Wir hören von dessen Bereitschaft nun erstmals aus der Zeitung und freuen uns auf einen Austausch.

**Nun wurde Beschwerde beim Bundesgericht eingereicht. Haben Sie eine gute Rechtsberatung?**

Die Beschwerde wurde von einem sehr erfahrenen Juristen verfasst, und wir

haben namhafte Rechtsberater aus der ganzen Schweiz.

**Im Jahr 2017 soll der Lehrplan eingeführt werden. Hat das Bundesgericht bis dann entschieden?**

Die Einführung wird stark «vorangetrieben», obwohl man in den Bildungsdepartementen aller Kantone weiss, dass man damit ein Fiasko heraufbeschwört und aus juristischen und politischen Gründen früher oder später zurückrudern muss. Wir erachten es als verantwortungslos, die Einführung des Lehrplans 21 ohne Rücksicht auf die Initiativen weiterzuführen. Deshalb fordern wir parallel zur Bundesgerichtsbeschwerde, dass die teuren, aufwendigen Einführungsmaßnahmen eingestellt werden, bis klar ist, was das Schweizer-volk will.

Martina Heinrich

## Lehrplan 21

Der Lehrplan 21 geht auf eine Volksabstimmung aus dem Jahr 2006 zurück. Damals sprach sich eine Mehrheit der Stimmberechtigten für eine Harmonisierung der Schulen aus. Das Schwyzer Initiativkomitee «Nein zum Lehrplan 21» fordert, dass die Bürger über grundsätzliche Änderungen im Schulwesen selbst entscheiden können. Bewährte Schulfächer und der Klassenunterricht sollen erhalten bleiben. Der Schulversuchsartikel im Volksschulgesetz ist zu streichen.

## KANTON ST. GALLEN

### Immer mehr Verkehr

Der Verkehr auf den St. Galler Kantonsstrassen nimmt stetig zu. 2015 ist das Verkehrsaufkommen um durchschnittlich 0,9 Prozent gestiegen. Spitzenreiter ist nach wie vor der Rapperswiler Seedamm: Über neun Millionen Fahrzeuge querten den Damm, wie der Kanton St. Gallen mitteilt. Das entspricht einem Plus von 1,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. (on)

## WER WILL MICH?



Kater Minou sucht ein neues und gemütliches Zuhause.

Minou, Kater, 5 1/2 Jahre alt, Leukose getestet und geimpft, wartet auf einen guten Lebensplatz. Er liebt Menschen und geniesst Streicheleinheiten. Für Kater Minou wird ein Einzelplatz mit viel Freigang, weitab von einer befahrenen Strasse, gesucht.

Auskunft: Tierschutz Linth, Heidy Kessler, Tel. 055 280 15 07

## KLÖTZLI-NÖTZLI BRACHTE AUSTRALIERN DAS CHLEFELEN NÄHER

# Mit «Chlefeli» Australien erobert

Als Klötzli-Nötzli kennt man ihn landesweit! Jetzt hat Julius Nötzli das «Chlefelen» auch Australiern nähergebracht – und liess auf seinem Down-Under-Trip viele glänzende Augen und Begeisterung zurück.

Die Einladung von Andy Rechsteiner (60) und seiner Ehefrau Manuela aus Gembrook/Australien kam für Julius Nötzli überraschend. Eine Australienreise hatte der bekannte Chlefeler-Virtuose aus Wangen wahrlich nicht als vordringlich geplant. «Im Nachhinein müssten wir es bereuen, hätten meine Frau Karin (36) und ich die Australienreise nicht gemacht. Nie mehr werden wir dieses herrliche Land, die herzliche Gastfreundschaft und diese unglaubliche Begeisterung fürs Chlefelen vergessen!» Mitgereist sind auch Nötzlis Schwester Marlene mit Ehemann Oski Zimmermann.

Ihre Gastgeberfamilie waren Andy und Manuela Rechsteiner, Schweizer Auswanderer, die schon seit 40 Jahren in Gembrook (Nähe Melbourne) leben und mit Kindern und Enkelkindern schon eingefleischte Australier sind. Aber, so erzählt Nötzli, habe sich Andy Rechsteiner als früherer Schwinger aus Rapperswil-Jona im Herzen stets ein Stück Schweizer Brauchtum bewahrt, habe in seiner zweiten Heimat sogar einen Schwingklub gegründet und Schwingfeste organisiert.

**Schweizerfest mit «Chlefeli»**

Kaum akklimatisiert, kam der Tag, wofür der Chlefeler eingeladen wor-



«Chlefeler-Schtmimmig»: Schweizerfest bei der Gastgeberfamilie Rechsteiner in Gembrook (Mitte Karin und Julius Nötzli).

Fotos: zvg

den war: für ein urchiges Schweizerfest mit über 40 angereisten Gästen.

Nötzli, der für seine Chlefeler-Fertigkeit schon etliche Preise gewonnen hat, sollte Freunden und Einheimischen typisches Schweizer Brauchtum näherbringen. Nötzli erinnert sich: «Schon beim Auspacken meiner Klötzli gab es die ersten glänzenden Augen.» Unter ihnen die Ausgewanderte Hilde Kälin aus Gross/Einsiedeln. Oder die beiden Innerschwyzler Chrigel Hofstetter und Beni Hürlimann mit ihren Schwyzörgeli, die ebenfalls schon Jahrzehnte in Australien beheimatet sind. Chlefeler-Schtmimmig, Schwyzörgeli, Bratwürste und viele Juchzer – schweizerischer konnte das Fest nicht

ausfallen. «Die Freude war riesengross!», freut sich Nötzli.

**Reise mit vielen Eindrücken**

Direkt vor Melbourne's Haustür liegt die 243 Kilometer lange weltberühmte Great Ocean Road im Bundesstaat Victoria. Julius und Karin Nötzli zeigen die Erinnerungsfotos ihrer sechstägigen Durchreise entlang den atemberaubenden Sandsteinküsten, mit Eukalyptusbäumen und Regenwald, Koalas, Emus und Kängurus, den zerklüfteten Kalksteinfelsen mit den berühmten Twelve Apostles, den vielen Fischerdörfchen mit den Hummerfischern, der Goldgräberstadt Sovereign Hill oder dem Aboriginal-Center in Halls Gap, wo die



Julius Nötzli (rechts) mit Gastgeber und Ex-Schwinger Andy Rechsteiner.

Schweizer auf echte Aborigines und Didgeridoos gestossen sind.

«Wo immer wir auf der Durchreise Halt machten, sprach sich herum, dass da ein Schweizer Musiker zu Besuch ist», erzählt Nötzli lachend. Und so musste er überall seine Klanghölzli demonstrieren. «Einheimische wie auch Touristen konnten nicht glauben, dass man mit nur vier Hölzli so viel Rhythmus erzeugen kann und wollten es unbedingt selber probieren.» Da freut sich ein Musiker, der stolz darauf ist, in Down Under ein Stück Schweizer Brauchtum hinterlassen zu haben.

Verena Schoder

www.chlefele.ch